

## Sundern verändert sich – Entwicklungslinien

Von Klaus-Rainer Willeke (16.09.2022)

Energieknappheit, demographischer Wandel, Folgen des Klimawandels, Ausstieg aus fossilen Brennstoffen, Krieg in Europa, labile wirtschaftliche Perspektiven – all das wird als „Zeitenwende“ charakterisiert und wird unsere Stadt zwangsläufig verändern. Ob und wie wir diese Veränderung selbst mitgestalten – das liegt an uns.

Was sind wesentliche Entwicklungen für und in Sundern?

### 1. Wir werden eine Stadt sein, in der sehr viel Energie produziert wird

Für Photovoltaik, vor allem aber für Windkraft ist Sundern ein guter Standort. Die Pläne der Bundes- und Landesregierung, aber auch die Pläne der heimischen Unternehmen und Flächenbesitzer werden schon sehr bald dazu führen, dass wir in Sundern zukünftig sehr viel mehr Energie produzieren werden. Das wird unser Landschaftsbild ein Stück weit verändern und neues Einkommen generieren. Davon werden private und auch öffentliche Haushalte profitieren.

Aber werden wir die Entwicklung steuern können? Werden wir selbst entscheiden können, wo Windkraftanlagen akzeptabel sind und wo nicht?

Aktuell ist noch nicht klar, welche Möglichkeiten und Entscheidungswege es für uns als Stadt Sundern geben wird.

Werden wir Beteiligungsformen bzw. Trägermodell für die Bürgerinnen und Bürger realisieren können, die dazu führen, dass nicht nur wenige von der Entwicklung profitieren? Diese Fragen müssen in den nächsten Monaten beantwortet werden.

Ebenso muss die Nutzung der Sonnenenergie im privaten als auch im öffentlichen Bereich ausgebaut werden. Derzeit wird u.a. geprüft, was auf den Gebäuden des Schulzentrums ermöglicht werden kann.

### 2. Wir werden eine Stadt sein, in der wir uns auf die Folgen des Klimawandels einstellen

Hochwasser und Starkregen, Trockenheit, Hitze und Waldbrände, ein sinkender Grundwasserspiegel, Missernten und sterbende Wälder: all das sind schon jetzt bemerkbare Folgen des Klimawandels. Diese Folgen können oftmals lebensbedrohliche Ausmaße annehmen. Darauf bereiten wir uns vor. Es gibt vieles, womit wir begonnen haben, was wir aber deutlich intensivieren müssen: Hochwasserschutz, sinnvolle Aufforstungen, das Anlegen von Brunnen bzw. Wasserspendern, die Stärkung der Rettungskräfte, sparsamen Ressourcenverbrauch. Das wird Geld kosten: die Stadt ebenso wie viele private Haushalte auch. Auch das muss frühzeitig berücksichtigt werden.

### 3. Wir werden eine Stadt sein, in der sparsam mit Ressourcen wie Energie, Flächen und Wasser umgegangen wird

Das muss nicht zu einer Einschränkung der Lebensqualität führen. Aber es sollte oftmals zu einem Umdenken führen. Wie warm muss das Wasser in den Bädern wirklich sein? Wo verschwenden wir Energie? Sind Pools wirklich notwendig? Welche Flächen sollen entsiegelt werden? Wie viele zusätzliche Bau- oder Gewerbegebiete benötigen wir wirklich? Gibt es dafür andere Lösungen? Wo können Gebäude gedämmt und energetisch saniert werden?

Der sparsame Umgang mit Ressourcen sollte in Sundern zum „Volkssport“ werden – denn mit vielen Ideen können wir viel erreichen.

**4. Wir werden in Sundern Mobilität neu denken müssen**

Das steigende Verkehrsaufkommen v.a. entlang der Landstraßen belastet immer mehr Menschen. Deshalb brauchen wir dringend Verkehrsbeschränkungen wie Tempolimits in Ortsdurchfahrten oder Fußgängerampeln. Wir brauchen aber auch ein dichtes Netz von Radwegen. Wir müssen es ermöglichen, auch ohne eigenen PKW von A nach Z zu kommen. Wir müssen es den Familien ermöglichen, auf einen PKW zu verzichten: derzeit ist man oftmals gezwungen, zumindest zwei PKW zu unterhalten. Dazu brauchen wir z.B. Car-Sharing in den Dörfern und Ortsteilen.

Wir brauchen aber auch einen guten öffentlichen Nahverkehr unter Einbeziehung der Röhrtalbahn. Gerade das Röhrtal, Hachen und Stemel, müssen von dem unerträglich intensiven Individual- und Güterverkehr entlastet werden.

**5. Auch in Sundern wird die Bedeutung der Stadtverwaltung und des Ehrenamtes für die Daseinsvorsorge wachsen**

Zahlreiche Ereignisse der letzten Jahre haben gezeigt, dass eine funktionierende Stadtverwaltung und gut vorbereitete Rettungskräfte wichtiger werden: sei es die Flüchtlingsbewegung, das Hochwasser 2021, die Pandemie oder aber der Waldbrand bei Stemel: ohne handlungsfähige Krisenstäbe, Rettungskräfte und Strukturen ist das Krisenmanagement kaum zu leisten.

Nur in enger Kooperation mit ehrenamtlich Aktiven, sei es in der Feuerwehr, der DLRG, im Bürgernetzwerk Flüchtlingshilfe oder bei der Caritas, können die zukünftigen Herausforderungen geschultert werden.

**6. Wie werden eine Stadt sein, die sich durch die enge Zusammenarbeit vieler auszeichnet**

Unternehmen und Betriebe, Dorfgemeinschaften und Vereine, politische Parteien und Stadtverwaltung, Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher sowie viele weitere Ehrenamtliche: wir werden uns auf allen Ebenen stärker vernetzen und unterstützen müssen. Nur so können die vielen neuen Herausforderungen bewältigt werden.

Das gilt besonders, da es auch viele Menschen und Familien geben wird, die durch die aktuelle Situation überfordert sind, die z.B. die enormen Preissteigerungen für Lebensmittel oder Energie kaum oder gar nicht tragen können.

Deshalb kommt es darauf an, zusammen zu halten, sich zu helfen und gemeinsam Lösungen zu realisieren.

**Sundern verändert sich und wir haben es in der Hand, diese Veränderungen zu gestalten: durch Zusammenhalt, gute Ideen und viel Wir-Gefühl.**